

Freie Universität Berlin, 29. und 30. Juli 2022

Eröffnung des 17. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung

*Günter Mey, Institut für Qualitative Forschung, Internationale Akademie Berlin;
Hochschule Magdeburg-Stendal*

Herzlich willkommen zum 17. Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung (BMT), dem 1. BMT nach den zwei Jahren Corona. Nachdem wir 2020 das BMT ausgesetzt und einen BMTalk zwischen Jo Reichertz und mir abgehalten (übrigens mit über 3.000 Views der Renner auf unserem Videokanal) und dann im letzten Jahr ein eintägiges Online-Treffen ausgerichtet haben, sind wir nun hier wieder in den Hallen der Freien Universität.

Ich heiße sie daher auch im Namen des Fachbereichs Erziehungswissenschaft und Psychologie und seines Dekans Rainer Watermann herzlich willkommen. Er wünscht uns eine spannende Veranstaltung. Dafür danke und einen herzlichen Dank auch an den Fachbereich und besonders an die Fachbereichsleiterin Petra Gips und ihr Team für die wieder gute Zusammenarbeit, die es möglich macht, dass wir hier wieder ganz real „schwitzen“ (also nicht nur beim qualitativen Arbeiten) und auch einen kühlen Kopf haben können (hoffentlich nicht nur hier im klimatisierten Hörsaal).

Ebenso richtet uns Jens Berger, Referatsleiter der Abteilung Studienförderung der Hans-Böckler-Stiftung (HBS), alle guten Wünsche aus. Dafür und dass die HBS von Beginn an das BMT unterstützt, vielen Dank. Und an dieser Stelle möchte ich mich im Namen des Instituts für Qualitative Forschung (IQF), das das BMT ausrichtet, auch bei allen anderen Förderern und Unterstützenden bedanken: also Dank an ATLAS.ti, Audiotranskription, MAXQDA, NVivo, Transkripto sowie Coachingzonen Wissenschaft und die Verlage Budrich, Beltz Juventa und Springer.

Nun sind wir also wieder hier. Wir haben nach der „Pause“ gemerkt, dass es nicht einfach das nächste BMT ist, sondern wir mussten uns selbst wieder in die Arbeitsprozesse eindenken (ich hoffe, uns ist dies gelungen). Im Vorfeld kam nach all den Jahren, in denen das BMT im Grunde nach wenigen Stunden bereits ausgebucht war, durchaus die Frage auf: Werden sich überhaupt Menschen anmelden? Ja, Sie haben sich angemeldet und sind nun auch hier. Das ist nicht selbstverständlich. Es gibt eine andere/neue „Normalität“ nach den letzten zwei Jahren. Das Anmelde-/Teilnahmeverhalten hat sich geändert: Fragen nach Hybrid

kamen auf, es wurde festgestellt, dass Reisen aufwendig und auch teuer ist – vermutlich sind die wenigsten von Ihnen mit dem 9-Euro-Ticket angereist. Es war nicht nur „einfach“ eine Pause, sondern ein tiefgreifender Einschnitt. Wir werden im Laufe des BMTs sicherlich auch darüber reden, dass wir uns mit einer neuen Qualität/Realität konfrontiert sehen – in Forschung und Lehre. Wir sind vielleicht mehr denn je gefordert, uns über unser Tun und zu uns selbst in Beziehung zu setzen – oder uns als selbstreflexive Forschende auch zunehmend zu fragen, was denn unser Gegenstand ist, wie wir Methoden weiterentwickeln können (oder gar müssen) und wie wir uns auch gegen vermeintlich „neue“ Wahrheiten positionieren. Wie wir uns vielleicht noch mehr zu fragen haben, was denn unser Tun bewirkt – und dass meint: bewirken kann/soll/muss.

Ich bin ziemlich sicher, dass wir alle froh sind, dies nun an zwei Tagen in aller Intensität machen zu können. Im Anschluss an diese Eröffnung wird Uwe Krähnke seinen Vortrag halten „Auf die Forschungshaltung kommt es an! Zur Heuristik qualitativer Forschung“. Wie immer soll die Mittagsvorlesung uns in die zwei Tage einstimmen, Denkanstöße liefern – was auch meint, sich daran zu reiben oder zu widersprechen, denn darüber bleiben wir beweglich und kommen zu einer Haltung.

Nach der Pause werden wir uns dann in den Seminarräumen einfinden und in den Forschungswerkstätten arbeiten. Diese gemeinsame Arbeit bleibt das Herzstück des BMT. Angelegt als moderierte Peer-to-Peer-Arbeitsbündnisse geht es um das vertiefende Kennenlernen zentraler Forschungsansätze und sicherlich darum, auch eine Forschungshaltung zu praktizieren. Es sind in diesem Jahr wieder 18 Forschungswerkstätten im Angebot, und wir haben wieder versucht, die Bandbreite qualitativer Forschung in friedlicher Koexistenz zu arrangieren.

Heute Abend nach Abschluss der Arbeit in den Forschungswerkstätten ist ab 19:00 Uhr das „Meet the Editor“, wie immer als ein Sekt (oder Selters)-Umtrunk angelegt. Wir hoffen, dass Sie dort nicht nur Gespräche untereinander führen, sondern auch mit den Zeitschriften-Machenden und den Verlagen ins Gespräch kommen (eine Publikation bereden oder sich bereits auf dem Büchertisch namentlich auf einem Cover entdecken – und eben dann darauf anstoßen).

Morgen geht es dann wieder – viel zu – früh um 9 Uhr mit dem Symposium weiter. Meiner Einladung sind Alexa Maria Kunz, Katharina Miko-Schefzig, Debora Niermann und Ursula Offenberger gefolgt. Wir werden uns „Zur Organisation qualitativer Forschung“ austauschen und wollen dabei diskutieren, wie sich qualitative Forschung – auch institutionell – so organisieren lässt, dass sie langfristig ein relevantes Angebot für Wissenschaft und Praxis ist und dabei auch innovativ und flexibel bleibt. Und wir wollen fragen (und hoffentlich auch Antworten geben), wie qualitative Forschung noch sichtbarer werden kann auch über den universitären Kontext hinaus mit Blick auf gesellschaftliche Entwicklungen.

Vor der Mittagspause findet dann im oberen Bereich über dem Foyer die Postersession statt. Wir finden dieses Element für das BMT wichtig, nicht nur, um Forschungsarbeiten zu präsentieren und Diskussionsanlässe herzustellen, sondern auch, um eine Vernetzung von Interessierten zu ermöglichen. Erstmals haben wir bei einer Postersession auch die Rubrik „Methodenlehre“ aufgenommen, angeregt durch ein Posting von Nicole Weydmann auf der von uns – dem IQF – gehosteten Mailingliste QSF_L, das zu einem Austausch über Lehre zur qualitativen Forschung angeregt und eine enorme Resonanz erfahren hat. Dies zeigt zum einen die Relevanz von qualitativer Forschung und deren Ausbreitung, auf der anderen Seite aber eben auch viele Herausforderungen. Dieses Spannungsverhältnis zwischen der Etablierung von qualitativer Forschung und einem permanenten Missing Link in der Methodenausbildung war ja genau der Ausgangspunkt für das BMT, als wir (Katja Mruck und ich) dieses aus unserem Arbeitskontext der Zeitschrift FQS—Forum Qualitative Forschung / Forum: Qualitative Sozial Research heraus initiiert haben.

Am Nachmittag werden dann 20 Workshops angeboten (ursprünglich waren es 24, vier mussten – Corona ist aktuell – kurzfristig krankheitsbedingt aus dem Programm herausgenommen werden). Hier wird die Bandbreite nochmals sichtbarer, mit der wir es in der qualitativen Forschung zu tun haben, und auch hier haben wir wie immer versucht, neue Angebote zu platzieren. So haben wir die Netzwerkforschung neu im Programm, ebenso die Vignettenmethode und die performative Sozialwissenschaft.

Und da wir nun nach 2019 erneut vor Ort starten und mit Blick auf die eingangs aufgeworfene Frage, wie denn nun ein BMT wieder live durchzuführen sei, klingt unsere Veranstaltung dieses Jahr besonders aus. Ich habe Thomas Eberle, Paul Eisewicht und Ulrike Froschauer gebeten, sich mit dem BMT auseinanderzusetzen und es sozusagen forschend zu begleiten. Ich freue mich, dass alle drei diese Einladung angenommen haben und lasse mich dann gerne überraschen, wie Thomas Eberle über eine foto(ethno)grafische Erkundung und Paul Eisewicht aus einer beobachtenden Teilnahme festgehalten in ethnografischen Notizen uns morgen Abend das dann fast hinter uns liegende BMT Revue passieren lassen. Die Auseinandersetzung mit Artefakten, die ursprünglich Ulrike Froschauer vorführen wollte, entfällt leider ebenfalls krankheitsbedingt, aber Thomas und/oder Paul – so haben wir uns verständigt – werden diese aufgreifen.

Bevor wir aber enden, sollten wir nun starten, und dies nicht, ohne dass ich Ihnen meinen Dank ausspreche, die Sie nach drei Jahren nun wieder oder das erste Mal hier sind. Für Sie machen wir und die anderen das BMT und die ganze Arbeit. „Wir“, das sind neben Katja Mruck und mir Rubina Vock – in diesem Jahr unterstützt von Clemens Kugler –, die für die gesamte Organisation zuständig ist und mit 20 Assistierenden die „Hinterbühne“ bespielt. Vielen Dank! Und „die anderen“ sind jene auf der „Vorderbühne“, die ich gerne die BMT-Familie nenne, weil wir nun schon fast zwei Jahrzehnte immer wieder aufs Neue das Berliner Großtreffen angehen und umsetzen. Ich kann mich nicht bei Ihnen/euch allen

namentlich bedanken, heiÙe aber – dies ist Tradition des BMT – jene herzlich willkommen, die erstmals hinzugekommen sind. In diesem Jahr sind dies Stefan Bernhard, Alina Brehm, Katharina Miko-Schefzig, Tamara Pataki, Martin Schastak, Andreas Hohmann, Olaf Tietje und Paul Sebastian Ruppel, der allerdings jahrelang im Hintergrund schon beim BMT mitgearbeitet hat und nun zusammen mit Christoph Stamann einen Workshop anbietet.

Ihnen und Euch allen herzlichen Dank für euer Hiersein und euer Engagement, aber auch besonders für die Etablierung und Weiterentwicklung der qualitativen Forschung insgesamt.

Uns allen zusammen ein gutes Berliner Methodentreffen 2022!

Zitationsvorschlag

Mey, Günter (2022). Eröffnung des 17. Berliner Methodentreffens Qualitative Forschung. 17. *Berliner Methodentreffen Qualitative Forschung*, 29.-30. Juli 2022. Verfügbar über: https://berliner-methodentreffen.de/wp-content/uploads/2022/08/mey_2022.pdf.